

Immer ein schwieriges Abwägen

SCHWANGERSCHAFT Die Konfliktberatung des Diakonischen Werks hilft bei der Entscheidung für oder gegen das Kind

Von
Martina Seibert

WIESBADEN. Frau Albrecht (alle Namen im Text sind geändert) hat gerade eine neue Arbeitsstelle angetreten, auf die sie sehr hingearbeitet hat und die sie sehr mag, da stellt sie fest, dass sie schwanger ist.

Frau Maiers Beziehung wackelt schon länger und als feststeht, dass sie schwanger ist, verlässt der Partner sie endgültig.

Karin und Christian Unger haben lange auf ein Kind gewartet, das sich nun endlich angekündigt hat. Der Arzt stellt bei der Ultraschalluntersuchung fest, dass der Fötus sich nicht so entwickelt, wie es sein sollte.

Drei Beispiele von schwierigen Situationen Schwangerer,

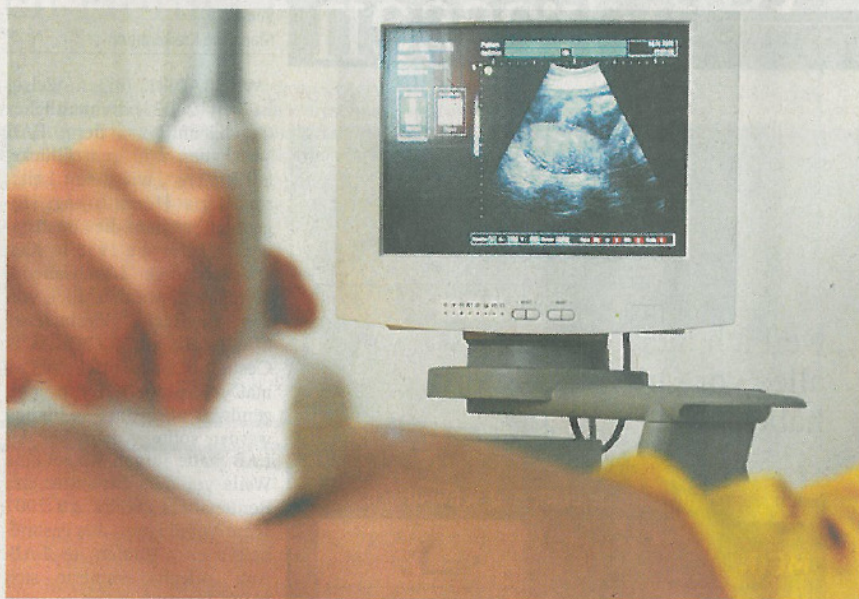
in denen sich viele Fragen stellen; eine davon kann lauten: Kann ich das Kind behalten oder nicht? Die Sozialpädagoginnen in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung sind mit solchen und ähnlichen Notlagen von Frauen oder Paaren vertraut und in der Beratung damit konfrontiert. Sie unterstützen die Betroffenen dabei, selbst eine Ent-

GUT BERATEN

Serie: 5. Teil

scheidung zu treffen, mit der sie auch später noch klarkommen können. Die Beratung soll – so will es der Gesetzgeber – am Leben orientiert und ergebnisoffen sein. Sehr oft kommen die Betroffenen in einer Situation in die Beratung, in der sich die Waagschalen des Für und Wider ausbalancieren, oder sich mal zur einen und mal zur anderen Seite hin neigen.

Zwar schreibt der Gesetzgeber eine Beratung vor einem Abbruch vor, trotzdem sind viele Frauen oder Paare froh, diese Hilfestellung überhaupt in Anspruch nehmen zu können, um eine sehr schwierige Entscheidung fundierter treffen zu können. Meist geschieht



Nicht bei jeder schwangeren Frau löst das Ultraschallbild Glücksgefühle aus.

Archivfoto: dpa

dies unter Zeitdruck, da Abbrüche in der Regel nur bis zur zwölften Schwangerschaftswoche straffrei sind. Bei Gefahr für das Leben von Mutter oder Kind sind sie auch später noch möglich – was aber für die werdenden Eltern oder die Mutter eine besonders starke Belastung bedeutet, weil sie das

Kind im Bauch schon deutlich wahrnehmen kann und eine Beziehung zu ihm entwickeln konnte.

Seit Anfang vergangenen Jahres gibt es – nach langen Diskussionen – auch eine gesetzliche Regelung der Pränataldiagnostik, der medizinischen Untersuchung des Embryos im Mutterleib: Ist eine Behinderung des Kindes zu befürchten, muss der Arzt die Betroffenen auf die Möglichkeit einer psychosozialen Beratung hinweisen. Paare können diese in Anspruch nehmen, um sich Hilfe bei der Entscheidung zu holen, ob sie mit einem möglicherweise behinderten Kind leben kön-

nen. In jedem Einzelfall ist das eine sehr schwierige Entscheidung, zumal in der Schwangerschaft selten sichere Aussagen getroffen werden können, wie das Leben eines kranken oder behinderten Kindes aussehen wird und wie die Eltern und die Familie damit umgehen können.

Ende der Serie

i Frauen und Paare in solchen Konflikten können sich wenden an: Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werks, Rheinstraße 65, Tel. 0611/360910, 3609123 oder 3609124.



Die Autorin Martina Seibert arbeitet bei der Schwangerenkonfliktberatung des Diakonischen Werks.
Foto: privat

BERATER BERICHTEN

► Berater von Pro Familia, aus dem Roncalli-Haus, von der Telefonseelsorge und anderen Einrichtungen berichten in dieser Serie aus ihrer Praxis und stellen zugleich die Hilfsangebote vor.

► In den Beiträgen in dieser Woche geht es um Lebenskrisen etwa in Patchworkfamilien oder wenn der Mann in Rente geht, bei Arbeitslosigkeit oder bei sexuellen Problemen.